

Inhaltsverzeichnis

Die Gründung des Klosters Schlägel 3

[<<< zurück](#) | [Volkssagen, Märchen und Legenden](#) | [weiter >>>](#)

Die Gründung des Klosters Schlägel

Schloß Falkenstein liegt in Oberösterreich, am linken Ufer der [Donau](#), drei Meilen von Linz. Die Sage erzählt dabei folgende Geschichte: Caliogius oder Calichirius, Herr von Falkenstein, [verirrte](#) sich einst auf einer [Jagd](#) im Walde. Die Nacht überfiel ihn und da er keinen Ausweg fand, so mußte er sich entschließen, hier zu übernachten. Auf einem freien Platze an der Miehle, wo die Holzhauer gearbeitet hatten, legte er sich nieder, ermattet durch [Hunger](#) und [Angst](#), und ein Holzschlägel diente ihm zum Kopfkissen.

Da ereignete es sich, wie die Legende erzählt, daß im [Schlafe](#) die [Mutter Maria](#) mit dem Jesuskindlein ihm erschien und mit liebevollen Worten ihn ermahnte, an dieser Stelle eine [Kirche](#) zu bauen, mit der Vertröstung, daß er glücklich aus dem Walde und zu den Seinen kommen würde. Caliogus gelobte zu thun, wie ihm befohlen, und schritt gleich, als er glücklich nach Hause gekommen war, zu dem [Kirchenbau](#). Bald darauf stand eine prächtige Abtei da, die er, nach seinem harten Kopfkissen, unserer lieben Frauen Schlag (Schlägel nach gemeiner Mundart) nannte.

Eine alte Chronik hat davon ein [Lied](#) aufbewahrt:

Caliogus, Herr von Falkenstein,
Reit't in seinen Wald allein,
Begegnet ihm eine junge Maid,
Gar kühnlich sie zu ihm saigt (sagt):
»Seid ihr der Herr von Falkenstein
Und dieses Orts ein Herre?

So gebt mir euren Gefangnen heraus,
Der allen Jungfrauen ein Ehre.«
Da sprach Caliogus von Falkenstein:
»Das kann ich fürwahr nicht thun.
Zu Falkenstein unter den Mauern,
Da mögt ihr ihn vertrauern.«

Caliogus verreit sich in den Wald,
Daraus er nicht kommen möcht' so bald,
Die Nacht auf einem Schlägel ruhet,
Es träumet ihm alles guet:
Er soll zu Ehren unserer lieben Frauen
Ein Gotteshaus an diesem Orte bauen,

So würd' er kommen aus dem Wald'
Und alles geschehen sobald.
Da baut er das Kloster bei dem Schlägel,
Mit eigener Hand seiner Nägel,
Den ersten Stein selbst zugetragen,
Alldort liegt er begraben.

Quelle: [Johann Gustav Gottlieb Büsching: Volkssagen, Märchen und Legenden, Leipzig, Reclam, 1812,](#)

sagen, buesching, volkssagenbuesching, ii, österreich, donau, linzösterreich, kloster, schlägel, kirchenbau, name, ursprung, jagd, verirren, schlaf, traum, hlgmaria, verse, reim

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sagenbuesching033&rev=1688640232>

Last update: **2025/01/30 11:14**

